

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

42 (22.8.1949)

ETTTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Frei Haus 1,85, im Verlag abgeholt 1,65, durch die Post 1,65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Montag, den 22. August 1949

Nr. 42

Regierungsbildung in der Sowjetzone angekündigt

Sie wird das Recht beanspruchen, für ganz Deutschland zu sprechen

J.H. Berlin, Wilhelm Pieck, der erste Vorsitzende der SED, erklärte am Samstag in einem Interview, es hänge nur von der künftigen Entwicklung in Westdeutschland ab, wann in der Sowjetzone eine Regierung gebildet werde. Auf jeden Fall werde das Ostzonenkabinett das Recht für sich in Anspruch nehmen, für ganz Deutschland zu sprechen.

Die Regierung der Ostzone werde sich aus den Parteien des Volksrates zusammensetzen, die eine einheitliche Politik vertreten. Dabei werde die sozialistische Einheitspartei keine Vorrechte beanspruchen. Der Vorsitzende der SED bezeichnete das Ergebnis der Wahlen in Westdeutschland als eine schwere Fehlentscheidung, die verhängnisvolle Folgen haben könne. Er spielte dabei auf die Wahl von 1932 an.

Nach Presseberichten wird die Sozialistische Einheitspartei die Schlüsselministerien in der Ostzonenregierung übernehmen. Die Minister für Inneres, Justiz, Volksbildung, Information, Planung, Arbeit und Wirtschaft sollen Mitglieder der SED sein. Die Einheitssozialisten beanspruchen außerdem mindestens fünf stellvertretende Ministerposten. Dagegen soll das Außenministerium und das Verkehrsministerium durch Mitglieder der Ost-CDU besetzt werden. Das Postministerium und Finanzministerium wird die LPD erhalten.

Diese Meldungen stehen in striktem Gegensatz zu dem erst Ende der vergangenen Woche veröffentlichten sowjetischen Dementi. In diesem Zusammenhang ist ein Bericht in der „New York Times“ bemerkenswert, wonach die Sowjets als Reaktion auf die Bundeswahlen in den Westzonen folgendes beabsichtigen:

1. die Errichtung einer ostdeutschen Regierung.

2. wollen die Russen auf der im September stattfindenden Vollversammlung der UN mit stärkstem Nachdruck auf das Zustandekommen einer weiteren Außenministerkonferenz zwischen der UdSSR, den USA, England und Frankreich drängen, bei welcher das deutsche Problem erneut im Mittelpunkt stehen soll. Als Ergebnis einer solchen Konferenz verspricht man sich in Moskau eine stärkere Einflußnahme auf die Westzone, zumal man russischerseits zu Konzessionen in der sowjetischen Zone Deutschlands bereit sei.

Hinsichtlich des Zeitpunkts der Errichtung einer ostdeutschen Regierung scheint man sich noch nicht ganz einig zu sein. Während Dr. Ludwig Hamann, der Vorsitzende der LDP in der Ostzone, im „Telegraf“ schreibt, daß man erst im kommenden Monat beabsichtige, eine ostdeutsche Regierung zu errichten, soll nach einer Meldung des Berliner „Sozialdemokrat“ General Tulpanow der SED befohlen haben, sofortige Maßnahmen zur Bildung einer ostdeutschen Regierung zu ergreifen.

Gründung einer „Arbeitsmiliz“?

Nach weiteren Pressemeldungen soll die Verwaltung des Innern in der Ostzone beschlossen haben, eine Volkspolizeitruppe zu gründen. Die Truppe soll Wirtschafts- und Industriestätten überwachen. Nach Presseberichten wird sich die Volkspolizei nach dem Muster der osteuropäischen Länder als Arbeitsmiliz bezeichnen. Der Miliz sollen zuverlässige Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei angehören.

cher landwirtschaftlicher Kollektivbetriebe in Vorbereitung. Damit der Schein der Freiwilligkeit gewahrt bleibe, müssen sie vom Ministerrat genehmigt werden. Ihre Gründung erfolgt jedesmal in festlichem Rahmen und in Anwesenheit einer Parteigröße. Die einzelnen Mitglieder dürfen sich privat je eine Kuh, Kälber, 10 Schafe, ein Schwein und Geflügel in beliebiger Menge halten.

Aber nicht nur Kolchosen werden heute im Südosten Europas von ehemals freien Bauern zum höheren Ruhme Josef Stalins ins Leben gerufen; sogar der große ungarische Lyriker und nationale Freiheitskämpfer Alexander Petöfi mußte es sich gefallen lassen, daß die Gedenkfeiern, die am 31. Juli aus Anlaß der 100. Wiederkehr seines Todestages veranstaltet wurden, unter den Klängen der Internationale in Hochrufen auf die Sowjetunion und den „genialen Lehrer und Führer der Werktätigen in aller Welt“ ausklangen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß Petöfi im Kampf gegen die Russen fiel, die in Siebenbürgen einmarschiert waren, um das absolutistische Regime Österreichs gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Magyaren zu unterstützen.

Der Respekt vor der sowjetischen Krone hat es jedenfalls vermocht, die Rumänen zu bestimmen, die jahrhundertalten rumänisch-ungarischen Gegensätze einstweilen zu begraben und dem großen Sohn des sonst vielgeschmähten Nachbarvolkes erstmalig in groß aufgezogenen Kundgebungen zu huldigen. Ungefähr zur selben Stunde, da der ungarische Staatspräsident Szakasits in Budapest die Gedächtnisausstellung im Hause Petöfi eröffnete, legten Vertreter des Politbüros der Rumänischen Arbeiterpartei und der Partei der Werktätigen Ungarns in Eintracht Blumenkränze am Denkmal Petöfis nieder, das in Weißkirch bei Schäßburg an jener Stelle steht, an der Petöfi als Adjutant General Bems gefallen sein soll.

Der Respekt vor der sowjetischen Krone ist es auch, der als treibende Kraft hinter der Durchführung des allgemeinen Wirtschaftsplanes steht. Nach einer in diesen Tagen veröffentlichten Verlautbarung des Ministerrates wurde der Plan im zweiten Quartal 1949 in seiner Gesamtheit um 7,4% übererfüllt. Ob es sich bei den Zahlen in dieser Verlautbarung um reale oder propagandistische Angaben handelt, läßt sich leider nicht überprüfen. Mit besonderer Genugtuung wird vermerkt, daß zum erstenmal im Lande Stahl für Kugellager gegossen werden konnte. Gleichzeitig aber wird in der Verlautbarung auch offen zugegeben, daß die Qualität der inländischen Schamotteziegel den Erwartungen nicht entspricht, daß in der Petroleumindustrie der Wahl der Bohrstellen nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird und daß es in diesem Industrie-

sektor vielfach auch heute noch an Hilfs- und Produktionsausrüstungen fehlt. Aber auch die Versorgung der Krankenhäuser und Apotheken mit Medikamenten läßt viel zu wünschen übrig. Die Währung ist zwar stabil, der bargeldlose Zahlungsverkehr wird ständig erweitert und umfaßt heute etwa 93% aller Bankoperationen; das in der angeführten Verlautbarung gerügte ungenügende Ausmaß der Spareinlagen sowohl hinsichtlich der Summen als auch der Anzahl der Einleger beweist aber, daß die gegenwärtige Zwangswirtschaft dennoch weit davon entfernt ist, das Vertrauen des Volkes zu besitzen!

VOM TAGE

Kommunistische Unruhen in Chile. In Chile wurden Flotteneinheiten in zwei Gegenden entsandt, wo von Kommunisten Streikunruhen organisiert worden sind. Die Verhaftung der dortigen kommunistischen Führer wurde angeordnet. Das eine dieser Gebiete sind die chilenischen Nitratfelder, das andere befindet sich im Süden Chiles, wo sich streikende Bergarbeiter der Bergwerke bemächtigt haben. (NBC)

Internationales Pfadfindertreffen eröffnet. Ein internationales Pfadfindertreffen wurde in Fischbach bei Nürnberg eröffnet. An dem Treffen nehmen 300 Pfadfinder, hauptsächlich DP's aus zwölf europäischen Ländern teil. Auch amerikanische Pfadfinder sind anwesend. (R)

Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz. Zwischen Westdeutschland und der Schweiz werden die im Frühjahr abgebrochenen Wirtschaftsverhandlungen am Montag wieder aufgenommen. Zur Zeit wickeln sich die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern in einem vertragslosen Zustand ab. (B.R.)

Polen kauft mehr deutsche Waren. Der polnische Außenhandelsminister gab bekannt, daß Polen künftig in verstärktem Maße Waren kaufen wird, die aus der deutschen Ostzone stammen. Es sind u. a. vorgesehen: 9000 Nähmaschinen, Fotoapparate, Schreibmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren und Rasierklinger. (R)

Osnabrücker Kupferdrahtwerk bleibt erhalten. Die 5000-Tonnen-Pressen des Kupferdrahtwerkes in Osnabrück wurde jetzt endgültig von der Demontageliste gestrichen. Die Presse, die als größte ihrer Art in Europa gilt, sollte an die Sowjet-Union abgeliefert werden. (NWDR)

Demokratischer Frauenbund gegen Remer. Die sofortige Verhaftung und Bestrafung des ehemaligen Generalmajors Otto Remer fordert der sowjetisch lizenzierte „Demokratische Frauenbund Deutschlands“. In einer Resolution heißt es, das Vorgehen gegen Remer sei im Interesse des Friedens und der Völkerverständigung notwendig. (L.H.)

Bibeltransport an der Zonengrenze zurückgewiesen. Die Berliner Hauptbibelgesellschaft erwartete vergeblich die Ankunft eines Lastkraftwagens mit einer Bibelspende aus USA. Wie eine amerikanische Nachrichtenagentur meldet, wurde der Kraftwagen in Helmsdorf von der sowjetischen Kontrolle zurückgewiesen, weil Einfuhr von „Propagandamaterial“ unzulässig sei. (epd)

UNO-Ausschuß für stilles Gebet. In Zukunft soll jeder Jahressitzung der Vollversammlung mit einer Minute stilles Gebetes eröffnet werden. Dies beschloß ein Sonderausschuß auf Vorschlag des Generalsekretärs der UNO, der weiter empfahl, auch am Ende jeder Jahressitzung eine Gebetsminute einzuschalten. In die diesem Beschluß vorausgehende Diskussion hat auch der Dichter Bernhard Shaw und der Erzbischof von Canterbury, Dr. Fisher, eingegriffen. Beide traten aus Toleranzgründen dafür ein, der UNO keine Gebete aufzudrängen. (epd)

3000 britische Krankenschwestern gefallen. Für die 3000 im letzten Kriege bei Ausübung ihres Dienstes ums Leben gekommenen Krankenschwestern aus Großbritannien und dem britischen Weltreich wird die Irlip-Kapelle der Westminster-Abtei als Ehrenmal ausgebaut. Krankenschwestern der ganzen Welt werden die auf 1,3 Millionen DM veranschlagten Mittel für den Aufbau aufbringen. (epd)

Gegen die Demontagen aus Konkurrenzneid. Es sei völlig unbegreiflich, daß einige Alliierten größtes Interesse haben, eine industrielle Konkurrenz zu beseitigen als die Herstellung von Kanonen und Gas zu verhindern, erklärte das führende Blatt der Evangelischen Kirche in USA, „The Messenger“, in einem Aufsatz gegen die neuen Demontagen. „Laßt uns Schluß machen mit diesen dämonischen Niederreißen, laßt uns mit dem Aufbau beginnen!“ (epd)

Der Papst zum Bochumer Katholikentag. Papst Pius XII wird am kommenden Donnerstag eine Rundfunkansprache an die Teilnehmer des deutschen Katholikentages in Bochum richten. (Radio Vatikan)

Neue Warnung an Jugoslawien

Moskau droht mit „wirksameren Maßnahmen“

Stuttgart (Radio Moskau und Radio Belgrad). Die Sowjet-Regierung veröffentlichte im Moskauer Rundfunk den Wortlaut einer Warnungsnote, die sie der jugoslawischen Regierung übermittelt hat. In der Note heißt es:

Rußland werde sich möglicherweise zu ergreifen, um die Rechte der auf unumkehrliche Weise verfolgten Sowjetbürger in Jugoslawien zu verteidigen.

In der Note werden Beispiele für angebliche Verhaftungen und Mißhandlungen von russischen Staatsangehörigen angeführt. Sodann heißt es, die jugoslawische Regierung besichtige offenbar, ihre rechtswidrigen Maßnahmen fortzusetzen, dagegen beabsichtige sie nicht, gegen die Verantwortlichen vorzugehen. Wenn dies zutrifft, so werde die Sowjetregierung gezwungen sein, andere und wirksamere Maßnahmen zu treffen, um die Rechte und Interessen russischer Bürger in Jugoslawien zu verteidigen und die Faschisten, die bei ihren Gewaltakten jedes Maß überschreiten, in ihre Schranken zu verwahren.

Dazu sagt die Note: „Die Leiter der jugoslawischen Kommunistischen Partei stehen im Kampf gegen die kommunistischen Parteien der ganzen Welt.“ Die Tito-Regierung sei ein faschistisches Gestapo-Regime. Weiter heißt es, die jugoslawische Regierung beschuldige die Verhafteten fälschlich, sie agitierten für einen gewaltsamen Umsturz in Jugoslawien im Einklang mit der Resolution der Kominform. Aber diese Resolution beabsichtige nicht einen gewaltsamen Umsturz in Jugoslawien, sondern fordere vielmehr die jugoslawischen Kommunisten auf, ihre Parteiführer zu einer Änderung ihrer Politik zu zwingen, oder, falls sie nicht dazu in der Lage seien, sie durch neue Persönlichkeiten zu ersetzen.

Am Sonntag beantwortete Jugoslawien diesen russischen Angriff, indem es neuerdings gegen die Aufgabe der jugoslawischen Gebietsansprüche an Österreich durch Rußland protestierte. Die Russen, so heißt es in der neuen jugoslawischen Note, hätten die Tatsachen vollständig entstellt. Sie hätten im Jahre 1947 einer jugoslawischen Delegation erklärt, es bestehe keine Aussicht darauf, daß Jugoslawiens Ansprüche an Österreich vom Außenministerrat angenommen würden. Die Russen hätten jedoch hinzugefügt, daß sie trotzdem die Frage der slowenischen Gebietsanteile Kärntens auf der Tagesordnung behalten würden. Sie hätten dann ihre Unterstützung der jugoslawischen Ansprüche genau in dem Augenblick fallen lassen, wo es zu einer Einigung über die Frage der deutschen Vermögenswerte in Österreich gekommen sei. Diese Haltung bringt die jugoslawische Note mit einem Schreiben in Verbindung, das Stalin im Jahre 1945 an den österreichischen Bundeskanzler sandte und in dem Stalin seinem Interesse an der Unabhängigkeit Österreichs und der Unverletzlichkeit seines Gebietes Ausdruck gab.

So lebt man heute in Rumänien

SH. Bukarest, Anfang August 1949. — Die aus 150 Mitgliedern bestehende Gruppe

rumänischer Kleinbauern und landwirtschaftlicher Arbeiter, die seit einigen Wochen verschiedene Gebiete der Sowjetunion bereisen, um sich im „Land des Sozialismus“ persönlich von der „Überlegenheit der kollektiven gegenüber der kleinen privaten Bauernwirtschaft“ zu überzeugen, ist wieder in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen und festlich empfangen worden. Gewissermaßen zu ihrer Begrüßung wurden schon einige Tage vor ihrer Rückkehr die ersten 5 kollektiven landwirtschaftlichen Betriebe aus der Taufe gehoben. Dabei verdient festgehalten zu werden, daß drei davon in Orten gegründet wurden, deren Bevölkerung zum großen Teil aus Volksdeutschen besteht. Es handelt sich um die Gemeinden Guttenbrunn bei Arad, Neppendorf bei Hermannstadt und Großlasein bei Schäßburg. Ingesamt befinden sich zur Zeit rund 50 sol-

Streik-Angriff auf Finnland

Kommunisten sprechen von Verletzung des Friedensvertrages

—er. Stuttgart.— Finnland ist augenblicklich das Objekt einer großangelegten Streikkampagne der Kommunisten, gegen die sich die Regierung offensichtlich entschlossen zur Wehr setzt. Die Meldungen über den bisherigen Erfolg der Streikbewegung lauten daher auch widersprechend. Während die Kommunisten behaupten, daß sich bereits 100 000 Arbeiter im Ausstand befinden, wird die Zahl der Streikenden von den Arbeitgebern auf rund 40 000 geschätzt.

Der mit der Bekämpfung des Streiks beauftragte Minister Varjonen erklärte, es werde den Kommunisten nicht gelingen, mit dem von ihnen angezettelten Streik die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Im Hafen Hangö trafen 600 Freiwillige ein, um bereitstehende Schiffe mit Exportgütern zu beladen. Die Arbeitswilligen wurden durch starke Polizeitruppen geschützt. Trotzdem kam es zu einigen Zwischenfällen.

Nach einer R-Meldung aus Helsinki wurde die kommunistische Aufforderung zur Ausdehnung des Streiks von den Arbeitern nur lau aufgenommen.

Die kommunistischen Zeitungen wenden sich gegen die Sicherheits-Maßnahmen, die von dem finnischen sozialistischen Ministerpräsidenten Fagerholm getroffen wurden. Diese Maßnahmen, so sagen die Kommunisten, stellen eine Verletzung des Friedensvertrages mit Rußland dar.

Über 40 Todesopfer der Waldbrände in Frankreich

G.L. Paris. Die großen Waldbrände im Gebiet der Gironde in der Nähe von Bordeaux dehnen sich trotz der Löschversuche weiter aus. In zwei Dörfern kamen über 40 Menschen ums Leben und zahlreiche Personen werden vermisst. Ein Dorf wurde durch die Brände von allen Verbindungen abgeschnitten. Die Schnellzüge von und zur spanischen Grenze sowie zwei Pilzrouten nach

Lourdes wurden aufgehalten. Alle verfügbaren Truppen wurden entsandt, um bei den Löscharbeiten zu helfen. Auch tausende Zivilisten halfen bei der Feuerbekämpfung. Aus Paris, das mehr als 500 km entfernt ist, werden Löschwagen herangebracht. In den östlichen Pyrenäen sind die Waldbrände jetzt eingedämmt. Schätzungsweise wurden hier 35 000 ha Wald zerstört und ein Sachschaden von vielen hundert Millionen Francs angerichtet.

60 Millionen für Wohnungsbau

v.W. Frankfurt. Der Kontrollausschuß beim Hauptamt für Soforthilfe hat am Sonntag 60 Millionen DM für den Wohnungsbau im Vereinigten Wirtschaftsgebiet freigegeben. Davon erhalten Schleswig-Holstein 18 Millionen, Niedersachsen und Bayern je 12 Millionen, Hessen und Württemberg-Baden je 4 Millionen. Ferner genehmigte der Ausschuß 10 Millionen zur Finanzierung der Ausbildungshilfe.

Besprechungen bei Adenauer

A.C. Bonn. Der Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Dr. Conrad Adenauer, führte am Sonntag in seiner Privatwohnung in Rhöndorf Besprechungen mit führenden CDU-Politikern. In der Konferenz wurde die Frage erörtert, ob die CDU-CSU an die Freie Demokratische Partei wegen einer gemeinsamen Regierungsbildung herantreten solle.

Wie der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Ollenhauer, mitteilte, hat sich die CDU bisher nicht mit der SPD über die Möglichkeit der Bildung einer Koalitionsregierung in Verbindung gesetzt. Die SPD wird ihre Haltung zu dieser Frage voraussichtlich erst auf der Konferenz des Parteivorstandes am nächsten Sonntag klarstellen.

Paul Hoffmann in Frankfurt. Der Verwalter des Marshall-Planes, Paul Hoffmann und sein Berater Harriman sind am Sonntag in Frankfurt eingetroffen. (V. W.)

Aufstand der Prätorianer

Mit den Schüssen in Fort Mezza, 15 Kilometer vor Damaskus, mit denen der syrische Staatspräsident Oberst Husni ez-Zaim und sein Ministerpräsident Mohsen el-Barazi getötet wurden, hat sich mehr vollendet als nur ein innersyrisches Drama. Der neue Staatsstreich setzt einen Schlußstrich unter ein noch kaum begonnenes Kapitel einer neuen Nah-Ostpolitik, das der ehrgeizige Zaim schreiben wollte.

Wenige Stunden nach den Erschießungen hat Oberst Hinnawi, der den Putsch gegen Zaim inszenierte und durchführte, verkündet, er wolle Syrien von der Diktatur erlösen und eine echte Demokratie einführen. Zaim habe öffentlich Gelder verschwendet und das Volk tyrannisiert. Das klingt alles sehr schön, wenn auch nicht schön genug, um damit einen Mord rechtfertigen zu können. Und was die angebliche Einführung der Demokratie in Syrien anbetrifft, so war dieses Versprechen weniger an das syrische Volk als an die Westmächte gerichtet. Was es mit der neuen syrischen Demokratie auf sich haben wird, wird man sehr bald feststellen können. Die Hintergründe des neuen Putsches lassen auf jeden Fall nicht darauf schließen, es sei den neuen Machthabern um eine Demokratisierung des Landes und eine wirtschaftliche Besserstellung der Masse des Volkes zu tun.

Wenn man die Hintergründe des Putsches aufhellen will, muß erst einmal klargestellt werden, was Oberst Zaim in Syrien erreichen wollte. Als er am 30. März dieses Jahres in einem völlig unblutigen Staatsstreich die Macht an sich riß, schwebte ihm als erstes Ziel die Modernisierung des Landes vor. So plante er die Zerschlagung des landwirtschaftlichen Feudalsystems, Abschaffung des Schleiers für die Frauen und Einführung des Frauenstimmrechtes. Um das Volk vor Spekulanten zu schützen, ließ er die Preise für lebenswichtige Güter überwachen. Kaufleute, die die festgestellten Höchstpreise überschritten, ließ er öffentlich auspeitschen.

Es kann als durchaus natürliche Entwicklung bezeichnet werden, daß Zaim sofort den Großgrundbesitz und die orthodoxen Mohammedaner gegen sich hatte. Sie arbeiteten unablässig auf seinen Sturz hin, wobei auch Fäden nach anderen arabischen Feudalstaaten gesponnen wurden. Da Zaim außer seinen Maßnahmen gegen die mohammedanische Feudalschicht gleichzeitig auch die Kommunisten bekämpfte, geriet er praktisch zwischen zwei Feuer. Hinzu kam eine übertriebene außenpolitische Aktivität. Zaim, der aus der türkischen Armee hervorgegangen ist, nahm Fühlung mit der Türkei auf, deren Verhältnis zu Syrien seit der erzwungenen Abtretung des syrischen Sandschak von Alexandrette im Jahre 1937 recht gespannt war. Die Türkei reagierte auf Zaims Annäherungsversuch freundschaftlich, da sie durch den Ausschluß vom Atlantikpakt enttäuscht war und so gerne gesehen hätte, wenn der vorderasiatisch-europäische Abwehrriegel gegen Rußland bis an die Grenze von Transjordanien und den Irak hätte verlängert werden könnte.

Doch sollte es dabei allein nicht bleiben. Die Türkei plante die Schaffung eines Levante-Blockes, der in seinem ersten Stadium die Türkei, Syrien und den Libanon, später aber alle arabischen Staaten einschließlich Irans umfassen sollte. Die neue türkische Politik, die nach der Enttäuschung des Atlantik-Paktes nach Süden gerichtet ist, sah in Zaim einen starken Verbündeten, wollte doch der Oberst die syrische Armee

zur stärksten des ganzen Nahen Ostens machen. Zaim selbst hieß die türkischen Pläne gut, doch er wollte auch von sich aus den Nahen Osten enger zusammenschließen. Es wurde nach dem Machtantritt Zaims sehr viel von einem Groß-Syrien gesprochen, das Syrien, Transjordanien, die arabischen Teile Palästinas und den Libanon umschließen sollte. Dieser Plan wurde von Abdullah von Transjordanien, der ähnliche Pläne für sich selbst verfolgt, sofort mit allen Mitteln bekämpft. Er wurde hierbei von England tatkräftig unterstützt, für das die letzte Nah-Ost-Konferenz in London, auf der weder Syrien, noch Ägypten, noch Saudi-Arabien und der Libanon vertreten waren, ein Alarmzeichen für seinen schwindenden Einfluß in Nah-Ost war. Lediglich Abdullah, als der britische Schildhalter im Nahen Osten, konnte nach britischer Auffassung als Herr eines zukünftigen Groß-Syriens in Frage kommen. So stand Zaim auch nicht in britischer Gunst. Dagegen sah Kairo in Zaim seinen Verbündeten und einen neue Stütze der arabischen Liga.

Oberst Zaim war zweifellos ein kluges Kopf. Das bewies schon der unblutige, mit maschineller Präzision ablaufende Staatsstreich. Doch er war noch nicht klug genug. Im Eifer seiner neuen Würde ging er zu rasch und unbedenklich vor. Vor allem versäumte er eines: sich seiner Prätorianergarde auf diplomatische Art und Weise zu entledigen. Wohl hatten ihn die hohen Offiziere der

Armee bei seinem Staatsstreich unterstützt, weil sie sich davon einflußreiche und einträgliche Posten versprochen. Doch dann wurden sie von Zaim übergangen und auf ihre rein militärischen Aufgaben beschränkt. Und die Prätorianer taten das, was sie schon im alten Rom getan hatten, wenn sie sich übergangen fühlten: sie murrten und spannen Ränke. So war es für die Gruppen, die ein Interesse am Sturz Zaims hatten, ein leichtes, sich der Prätorianer für ihre eigenen Zwecke zu verschern. Sie putschten erneut, diesmal aber gegen ihren alten Herrn und Meister.

Wer die direkten Anstifter des Putsches waren, wird wohl niemals ganz geklärt werden können. Mag auch Abdullah selbst nichts damit zu tun haben, der Tod Zaims kommt ihm zweifellos mehr als gelegen. Denn noch einmal ist das Feudalsystem in Syrien gerettet und die Modernisierung des Landes aufgehalten. Thomas Brandstetter

Den Russen entkommen

Sowjetische Sonderlager für Diplomaten
W.L. Innsbruck. Zwei in der Sowjet-Union internierten Diplomaten ist es kürzlich gelungen nach Wien zurückzukehren. In politischen Kreisen werden die Berichte dieser beiden Heimkehrer über ihre in der Sowjetunion gemachten Wahrnehmungen mit größtem Interesse verfolgt.

Nach ihren Berichten soll sich etwa 60 km von Moskau entfernt ein Sonderlager für ehemalige Angehörige des diplomatischen Dienstes der Satellitenstaaten während der Kriegszeit befinden, die nach Abschluß des Waffenstillstandes verhaftet und nach Rußland gebracht worden sind. Unter den Gefangenen befinden sich viele Slowaken und

Hilaka-Anhänger. Sie sind streng isoliert und bewacht, werden aber verhältnismäßig gut behandelt. Die Gefangenen werden um ihre Meinung in verschiedenen aktuellen Fragen gehört. Sie bilden eine Art unfreiwilliger Ratgeber für die sowjetische Außenpolitik. Im Lager befindet sich auch der politische Beauftragte für die Tschechoslowakei, Ferdinand Marek, der 1946 in der Tschechoslowakei spurlos verschwunden ist und von dem bisher jedes Lebenszeichen fehlt.

Ein zweites Lager, ebenfalls in der Nähe Moskau, ist für ehemalige deutsche Diplomaten, die den Sowjettruppen beim Zusammenbruch auf dem Balkan oder nach Kriegsende in die Hände fielen, eingerichtet. Es befinden sich darin verschiedene Funktionäre der Wilhelmstraße, die zum Teil von den Westmächten an die Satellitenstaaten als Kriegsverbrecher ausgeliefert, zum Teil zum Tode verurteilt worden waren. Das Lager ist auf längere Zeit auch der Aufenthalt des ehemaligen deutschen Wirtschaftsbevollmächtigten auf dem Balkan, Clodius, gewesen, der inzwischen allerdings wiederholt in Rumänien, Bulgarien und früher auch in Jugoslawien gesehen wurde. Er soll eine führende Stellung in der sowjetischen Wirtschaftsdiplomatie auf dem Balkan einnehmen. Auch der ehemalige Wiener Bürgermeister Dr. Neubacher soll sich zur Zeit in Belgrad aufhalten. Er war vor dem Ausbruch des Tito-Konfliktes russischer Beauftragter für die Erdölförderung auf dem gesamten Balkan und soll nunmehr diese Stellung als Beauftragter Titos innehaben.

Wirtschafts-Nachrichten

Wieder Schutz für Patente

v.W. Frankfurt. Am 1. Oktober wird das Patentamt in München seine Tätigkeit aufnehmen. Das ist durch die Genehmigung des sog. Errichtungsgesetzes ermöglicht, dem das Zweimächtekontrollamt am 4. 8. 49 nach langwierigem Hin und Her seine Zustimmung gab. Damit treten wieder einigermassen normale Verhältnisse ein. Gebrauchsmuster und Warenzeichen können wieder eingetragen und gelöscht, Widerspruchs- und Einspruchsverfahren durchgeführt und Patente erteilt und vernichtet werden.

Was ist zu beachten?

Die Aufrechterhaltung erteilter Patente, eingetragener Gebrauchsmuster und Warenzeichen muß beim Patentamt bis zum 30. Juni 1950 schriftlich beantragt werden. Für Patente sind dabei die seit dem 30. Juni 1948 fälligen Jahrestaxen — und zwar zwei Drittel der früheren Gebühren — für Warenzeichen die Verlängerungs- und Klassengebühren zu entrichten. Unter Einzahlung der Anmeldegebühr sind Patent und Warenzeichenanmeldungen ebenfalls beim Patentamt für die Weiterführung mit dem alten Vorrecht zu melden. Wer innerhalb dreier Monate nach dem 1. 10. 1949 (dem Errichtungstag des Patentamtes) die Anmeldegebühr in München entzahlt, erwirbt damit die Sicherheit, daß die bei diesen Anmeldestellen bereits hinterlegten Anmeldungen beim neu errichteten Patentamt weiterbehandelt werden.

Das sogenannte Überleitungsgesetz enthält die für Erfinder sehr wichtige Bestimmung, daß das Erfindungsdatum in allen Fällen einen Vorranganspruch begründet, in denen, die zwischen dem 1. 7. 1944 und dem 1. 12. 1949 vollendeten Erfindungen mit Rücksicht auf die bisher herrschende Rechtsunsicherheit nicht bei den Annahmestellen hinterlegt wurden. Diese Erfindungen müssen nunmehr im Laufe des Oktober 1949 in München eingereicht werden, da sonst gemäß den Bestimmungen des Patentgesetzes der Anmeldetag als Prioritätstag gilt.

Alle Patente, die am 31. 12. 1949 mindestens 18 Jahre alt sind, verlieren ihren Schutz, weil die Kriegsverlängerung der Patente aufgehoben worden ist.

„Unter Führung der Libbery-Owen Chemical Industries Inc. ist mit dem Namen „BALLOX“ ein neues Syndikat zur Auswertung eines neuen, Carbidin genannten Gasstoffes zum Vertrieb von Verbrennungsmotoren in Bildung begriffen. Stop.“

„Streikgefahr in der chemischen Industrie: Nach einem Vortrag des bekannten Chemikers Lewis Parr über „Gesundheitsverhältnisse in chemischen Fabriken“ kam es am Schluß zu Ausschreitungen, denen die Polizei mit Tränengasbomben begegnen mußte. Anlaß zur Streikparole gab die schon in den Morgenzeitungen beachtete Giftgaskatastrophe im Libbery-Owen-Forschungsinstitut in Wilmington. Stop.“

„Libbery-Owen-Anteile auf niedrigstem Stand seit Gründung des Trusts. Stop.“

Die Ticker liefen im fünfzigsten Stock des Libbery-Owen-Buildings genau im gleichen Takt wie im Büro des Equitable Exchange Trusts.

Howard Baxter zerbiß langsam eine Zigarre, warf sich die Hitze verführend, aber das Gesicht segnend, in seinen Schreibtisch und ließ sich mit Libbery-Owen Inc., Mr. Hamilton Lloyd, verbinden.

„Hallo, Lloydieboy, wie ist das smarte Geschäftchen heute früh? Heiß, was?“

„Hallo, Baxter, Kannensuchen, danke, ganz groß. Denke gibt bald Kursture!“

„Well, schon gelassen, daß Libbery-Owen unter hunderten notieren?“

Lloyd tat unschlüssig.

„Ist das so? Sehr interessant! Wird bis morgen noch Überraschungen geben-dicker, alter Knabe.“

„Huh!“

„Überraschungen hab ich gesagt, 'techtuldige, habe schrecklich zu tun. Übrigens — wieder ein billiges Golf am Sonntag?“

„Gern, Lloydieboy.“

„Bis dahin.“

„Bis dahin!“

Das Gespräch der Hochfinanz war aus.

Baxter starzte auf das Telefon und rieb sich das Kinn. Soll sich der Teufel mit diesem hunde-schmauzenkaltem Lloyd ankommen. Junge, hatte der Nerven!

(Fortsetzung folgt.)

Die Saar - ein Pfand der franz.-deutschen Verständigung

Im Verlauf des westdeutschen Wahlkampfes wurde von einzelnen Parteirednern, wie z. B. Dr. Schumacher verschiedentlich auch das Thema der Saar angeschnitten. Die Redner glaubten darauf hinweisen zu müssen, daß die Gefahr einer Annexion des Saargebietes durch Frankreich heraufziehe. Der Präsident der Saarregierung, J. Hoffman, gab daraufhin eine Erklärung ab, in der er sich gewissermaßen im Namen der Saarbevölkerung dagegen verwahrte, daß das Saargebiet nochmals für den Gedanken einer Reichspolitik in Anspruch genommen wird. In der Erklärung Hoffmanns hieß es:

„Die Saarbevölkerung ist klarblickend genug, um den tatsächlichen Sinn dieser Reden angesichts der deutschen Wahlen zu verstehen. Alle diese Lösungen fallen hier in der Saar auf einen völlig unfruchtbaren Boden. Die Saarbevölkerung versteht viel zu gut diese letzten Versuche, sie nochmal auf den unheilvollen Weg zu stoßen, den der preußische Nationalismus darstellt. Durch den Mund von Mr. Schuman hat Frankreich unmißverständlich klargestellt, daß es niemals die Absicht einer politischen Annexion gehabt hat oder hat. Die Wirtschafts-Union zwischen der Saar und Frankreich ist eine Tatsache und die Saar will aufrichtig mit der ganzen Welt zur Verwirklichung eines dauerhaften Friedens in Europa zusammenarbeiten. Sie wird jedoch niemand erlauben, eine neues Mißverständnis zu schaffen durch Reden, die für das Verständigungswerk zwischen den Völkern so unheilvoll und nachteilig sind.“

Offensichtlich hat die Saarfrage auf beiden Seiten Gefühlsmomente erweckt, die ihrer Klärung nicht zuträglich sind — hier die Vorstellung, daß die Abtrennung eines Teils von Deutschland verhindert werden müsse, dort die Befürchtung, den erreichten Zustand eines international anerkannten und von den deutschen Nöten getrennten Territoriums in Frage gestellt zu sehen. Umso wichtiger ist es daher, bei der ganzen Frage die harte-

hende völkerrechtliche Lage im Auge zu behalten und zu berücksichtigen, daß diese Lage im wesentlichen durch die französische Initiative geschaffen wurde. Diese würde sich selbst Lügen strafen, wenn sie andere Ziele als den durch ihre Mitwirkung geschaffenen Zustand erstrebte.

Der jetzige Status der Saar beruht auf der wirtschaftlichen Verbindung mit Frankreich und der politischen Trennung von Deutschland. Diese Regelung geht auf die Grundlinien zurück, die am 10. 4. 1947 von der französischen Delegation im Außenministeramt vorgetragen und von Großbritannien und den USA akzeptiert wurden. Dabei kann Frankreich zweifellos gewichtige Gründe zugunsten dieser Lösung geltend machen. Es wird darauf verwiesen, daß das Saargebiet seit 1870 sich tatsächlich immer in einer wirtschaftlichen Union mit Lothringen befunden hat, mit der Ausnahme lediglich der 5 Jahre zwischen 1935 und 1940. Nach der Volksabstimmung von 1935 habe daher die deutsche Regierung nur mit großen Unkosten andere Märkte für das Saargebiet erschließen können. Im Krieg wiederum habe die Reichregierung die Realität der natürlichen Verbindung des Saargebietes mit Lothringen anerkannt, indem sie aus der Saarpfalz und Lothringen eine Verwaltungseinheit machte.

Trotz dieser Argumente wird aber von französischer Seite betont, daß man nicht daran denke, die traditionelle Verwandtschaft zwischen dem Saargebiet und Deutschland aufheben zu wollen. Nach französischer Auffassung sollte das Saargebiet, so wird betont, politisch autonom und wirtschaftlich mit Frankreich verbunden „ein Mittelpunkt der freundschaftlichen Beziehungen der Franzosen und Deutschen werden, ein Pfand der französisch-deutschen Versöhnung“. Dazu aber sei Vorbedingung, daß die Deutschen „endgültig und ohne jeden Hintergedanken auf alle Souveränitätsrechte über das Saargebiet verzichten.“

treibstoffes gefunden habe. Dieser Liberton war prächtig sicher.

Well — und Markus Golog auch.

Manhattan erwachte, als die Schnellpressen wie müde gewordenen Tiere ausliefen, die letzten Ersatzteile mit den Neugkeiten der Welt auf Förderband spien und endlich heiß und ölgelbend stehen blieben.

Die ersten Untergrundzüge donnerten, immer voller werdend, durch die Tunnel. Die Aufzüge in den Hochhäusern glitten mit Menschenlasten ihre Schächte empor und fielen wieder in die Tiefe. Die letzten Milchtankwagen, Brotlastwagen und Straßenreinigungsmaschinen verschwanden eilig nordwärts. Auf dem River tuteten die Fähren und Dampfper, auf den Werften lärmten Niethämmer, Gesteinsbohrer wüteten sich in den Fels von Bauanstößen, über die Brücken und durch die Tunnel rasten Lastwagen mit Eisenträgern, Sand, Papierrollen, Gasolin und Kartonagen... Dann wieder schleppten Briefträger Postlasten, in den Büros begannen Schreibmaschinen loszulegen, Diktiermaschinen nüzeln, Fernsprecher klingelten oder summen.

New York war erwacht.

Schon früh wußte man, daß der Tag eine neue Hitze welle bringen würde. Stiekluft in den Straßenschächten.

In den Büros surren Ventilatoren. Der Himmel ist aus geschmolzenem Glas. Auf dem Broadway lätern die Chauffeure, rotes Licht: Halt! Heiße Motoren, grünes Licht: Weiter!

In Wallstreet klappern die Börsenticker die Zehnminutenkurse: Öl, Mineralien, Metalle, Kohle, Chemikalien, Kautschuk, Eisenbahnen, Baumwolle, Motorenwerke, Schiffartlinien, Gold, Devisen, Elektrizität, Weizen... Namen, Zahlen, Namen, Zahlen; langsam schieben sich die Papierstreifen unter den Glaslocken der Ticker hervor. Zahlen und Namen schlagen in Gehirne ein und lösen Wirkungen aus, Dispositionen, Ordres, Giros...

Schon laufen die Schnellpressen wieder an: Trockenheit in Colorado, Überschwemmungen in Louisiana, Mord in Chicago, Giftgaskatastrophe in Wilmington, Brand im Hotel Biltmore... Hah! Pressensonderdienst, Wallstreet meldet:

PETER HILTEN

DIE APOTHEKE ZUM KLEE BLATT

Copyright 1949 by Verlag Belmont Salzer, Stuttgart

40. Fortsetzung

Im guten Glauben, über keine Mittel zu verfügen, hatte Ruth die amtliche Frage des Nachlässgerichtes, ob sie die Erbschaft annehme, ablehnd beantwortet.

Als Ruth eines Tages von Faber die Nachricht erhielt, daß ihr Vermögen vorhanden sei, verfügte sie, daß es, soweit es reiche, zur Abfindung der Gläubiger der Kramerbank verwendet werden sollte. Hinzu kam noch, daß die Zinsentnahmen des Kramerhauses ebenfalls Schulden, Haß und böse Nachreden heißen. Aus dem Kreis der hoffnungslos Geschädigten wurden plötzlich wieder Freunde.

„Muß plötzlich wieder steinreich geworden sein!“

„Hingegen der Liberton-Thomas, bah...“

„War nicht einmal bei der Beerichtigung seines Vaters da!“

Vom wirklichen und klägten Helfer, dem Justizrat Faber, sprach man kaum. ... das war ja seine Pflicht“, sagte man. So liefen die Dinge in Adenstalt.

Bis spät in die Nacht, so spät, daß die Lichter der Strandhotels, Cafeterias und Dancings längst erloschen waren, saßen Ruth und Thomas in den Dünen.

Die Luft war klar unter den Sternen, stetig rauschte die Dünung und brach sich in langen Läusen auf dem flachen Ufersand.

Sie hatten sich unter Tränen und Lachen die Seelen geöffnet, von gemeinsamen Träumen erfüllt, Worte mit geschlossenen Augen gesprochen und sich immer wieder das wundersame Glück des Wiedersehens in flutenden Visionen in die Seelen gezaubert.

Pläne, Nacht der großen Pläne, die ein Leben umreißen sollten!

Groß und mächtig fühlte sich Thomas. Er war sicher, morgen das Glück für Ruth und sich selbst erobert zu können.

Da — im Strudel der Freude, inmitten trunkenen Versinkens in alte Erinnerungen — eilten seine Gedanken an seinen Arbeitsplatz in Wilmington. Eine Formel gaukelte vor seinen Augen. Die Formel des Carbiddins? Nein, sie war völlig anders... ein symmetrisches, kreuzartiges Gebilde, fast die Formel des Glyzerins: C-Kerne... H-Reihen... da und dort ein O... der Buchstabe H trat hinzu... Stickstoff... Die Formeln tanzten... Aluminiumcarbide... Casbereiter mit Katalysator — das war's! Man mußte in die Ansaugleitungen der Motoren einen Kontaktkatalysator einbauen...

„Ruth!“

„Ja, Liebster?“

„Ich hab's!“

„Was denn?“

Thomas redete und vergaß, daß er zu Ruth und nicht zu Rudquist, Ehrhardt oder Carter sprach. Ruth aber saß still und fühlte das Geschenk der Stunde. Sie hörte ihr fremdes Wunder und war glücklich, namenlos glücklich.

Etwas war beiden entgangen: Als sie sich von den Dünen erhoben hatten, um den Heimweg anzutreten, hatte sie gar nicht weit hinter ihnen auch der Schatten eines Mannes erhoben. Dieser Mann saß auf der Rückfahrt im Omnibus dicht hinter Ruth und Thomas. Er schien sehr müde zu sein und zu schlafen. Er saß leicht vorgeneigt und — lauschte. Immerhin, das hatte er erfährt, dieser kostbare Dr. Liberton behauptete gegenüber dieser Miß Kramer, daß er nun endlich eine Lösung für die Darstellung eines festen Motoren-

Südwestdeutsche Nachrichten

Staatspräsident Wohleb über den Südwest-Staat

B. Karlsruhe. Anlässlich des Verbandstages des badischen Bekleidungshandwerks gab der südbadische Staatspräsident Wohleb eine Erklärung an die Presse, in der er sich über die kommende Abstimmung über den Südwest-Staat äußerte.

Es ist gewiß kein Zufall, daß der südbadische Staatspräsident Wohleb die Gelegenheit eines gesamtbadischen Fachverbandstages wahrnimmt, um seinen Standpunkt zur kommenden Abstimmung über den Südweststaat erneut darzulegen.

Verbandstag des badischen Bekleidungs-Handwerks

Karlsruhe (SHZ). Der badische Landesverband für das Bekleidungs-gewerbe hielt seine erste Tagung mit zahlreichen Teilnehmern aus Nord- und Süd-Baden am 20. und 21. August in Karlsruhe ab.

Professor Dr. K. Rösale (München) erinnerte in seinem Vortrag über die Entwicklungsaussichten im Handwerk daran, daß vor genau 30 Jahren die Grundlagen für das Deutsche Handwerks-Institut in Karlsruhe geschaffen worden seien.

Die Gewerbefreiheit dürfte nur für den gelten, der eine Meisterprüfung bestand. Das Handwerk müsse die günstigen Aussichten nutzen durch rationelle Betriebsführung, mehr Risiko-Freude und Abstellung der Mängel.

Ein frohe Botschaft. H.E. Neuenbürg. Die Familie Malmsheimer erhielt von ihrem Sohn Günther, der seit Kriegsende vermisst war und von dem keinerlei Lebenszeichen in die Heimat gelangte, aus Frankfurt a. O. ein Telegramm, daß er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehre.

Besuch aus der Türkei. W.N. Calw. Zur Zeit weilt in Untertallegarden bei Calw der bekannte Botaniker Prof. Heilbronn von der Universität Istanbul zu Besuch in seiner Heimat.

nahm die türkische Staatsangehörigkeit an und heiratete nach dem Tode seiner Gattin eine türkische Dozentin, die er in Istanbul als Mitarbeiterin kennen lernte.

Fürsorge-Zugling in Mädchenkleidern. W.N. Calw. Vor wenigen Tagen wurde in Calw ein Junge in Mädchenkleidern festgenommen, der vor einiger Zeit aus einer Fürsorgeanstalt entwichen war.

Am Montag Verhandlung gegen Jones. N. Stuttgart. Vor dem Ludwigsburger Militärgericht beginnt am Montag die Verhandlung gegen den amerikanischen Soldaten Russel Jones, der am 1. Mai dieses Jahres in Stuttgart drei Menschen ermordet hat.

Zur Bietigheimer Bluttat. G. Bietigheim. Wie wir von der Kriminalpolizei im Zusammenhang mit der Bluttat an dem 19 Jahre alten Heinz Sexauer erfahren, ging eine getrennt lebende Frau aus Stuttgart-Bad Cannstatt nach der Tat mit dem farbigen amerikanischen Soldaten zu einer Familie in die Karmarsch-Spinnerlei, wo beide übernachteten.

Auf den Schienen tot aufgefunden. G. Bietigheim. Auf dem Bahngleis zwischen Blockstelle Schleifmühle und Tamm wurde der 61 Jahre alte Rentner Gottlob Meyle aus Tamm tot aufgefunden.

Heimkehrerfreizeit. In der Zeit vom 29. August bis zum 5. September findet im Haus Waldeck in Neusatz (Schwarzwald) eine evangelische Heimkehrerfreizeit statt.

Aus der Stadt Ettlingen

Aus dem Polizeibericht. Seit 2 Jahren hat sich in unserer Gegend ein Mann umhergetrieben und vor allem von Gemeinden einer religiösen Richtung Unterstützung erbittet.

Vom Wert des Wertungssingens

Die Pflanzgruppe im Sängerkreis Karlsruhe hielt am 17. Juli ihr Wertungssingen in Weingarten ab. Da auch im Albgau oft der Wunsch geäußert wurde, ein Wertungssingen durchzuführen, veröffentlichten wir einige grundsätzliche Bemerkungen des „Durlacher Tageblatts“ zu dieser Frage und bitten um Äußerungen dazu aus den Vereinen.

„Alles Zarte, Schöne, was die Brust bewegt, alles göttlich Hohe, das zum Himmel trägt, alles das erblüht freudig aus dem Lied.“ (Hch. Schütz)

„Wer singt, der führt seinem Wesen Ausdruckswerte bei, die sich umsetzen vermögen in Gefühlswärme und Gemütsreichtum, an denen das alltägliche Leben den Menschen gemeinhin recht arm zu machen pflegt.“

Und dieses alltägliche Leben zernagt mitleidlos so viele Gemütswerte. Von den verschiedensten Seiten und in verschiedenster Stärke droht so der Menschheit Gefahr. Den Gesangsvereinen und all denen, die Musik lieben und pflegen, ist so eine schöne und große Aufgabe gestellt.

Noch eine spezielle Aufgabe aber harret heute der Gesangsvereine und auch der Schule, die, das deutsche Volkslied wieder hinein-zutragen in Familie und Volk.

Den Abschluß der machtvollen Kundgebung für das deutsche Lied bildete das Bundeslied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, das von der Söllinger und Kleinstenbacher Sängern unter Gruppenchorleiter K. Borel gesungen, einen tiefen Eindruck hinterließ.

festgestellt. — Die Straßenverkehrsordnung wurde wieder in 12 Fällen übertreten, weshalb nochmals an die genaue Beachtung der von der Polizei erteilten Ratschläge für die Verkehrsdisziplin erinnert sei.

Schwarzwaldverein, Untergruppe Ettlingen. Wir machen nochmals auf die Versammlung im „Hirsch“, heute 20 Uhr, betr. Autofahrt, aufmerksam.

Spinnerel. Seinen 65. Geburtstag feierte am 20. 8. Martin Dacanal. Am Sonntag beging Theodor Marschar, Installationsmeister a. D. in geistiger und körperlicher Frische seinen 79. Geburtstag.

Aufrechnung von Quittungs- bzw. Versicherungskarten

Nach § 9 der Verordnung zur Durchführung des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes v. 27. 6. 49 werden mit Inkrafttreten des Gesetzes vom 17. 6. 49 über die Anpassung von Leistungen der Sozialversicherung an das veränderte Lohn- und Preisgefüge und über ihre finanzielle Sicherstellung (Sozialversicherungsanpassungsgesetz) am 1. Juni 1949 die Steigerungsbeträge geändert.

Bei Aufrechnung von Quittungs- bzw. Versicherungskarten ist deshalb eine getrennte Aufrechnung der Marken für die Zeit vor und nach dem 1. 6. 49 erforderlich.

Die Bürgermeisterämter werden hiervon verständigt. Die Anordnung vom 18. 1. 49 ist hinfällig geworden.

Der Landrat des Kreises Karlsruhe — III B — Versicherungsamt des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.

Kohlensäurehaltige Getränke

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Flaschen, die kohlensäurehaltige Getränke, wie Selterswasser und Limonaden, enthalten, etikettiert sein müssen.

Der Landrat — Preisbehörde —

Radfahrwege benutzen!

Markt-Preise vom 20. August 1949

Table with market prices for various goods including Obst (Zwetschen, Reineclauden, Pfirsiche, Bananen, Datteln, Zitronen, Birnen, Äpfel, Mirabellen, Brombeeren, Trauben), Gemüse (Blumenkohl, Wirsing, Weißkraut, Karotten, Rhabarber, Kopfsalat, Gurken), and Fische (Goldbarsch-Filet, Rollmopse, Lachs, Bratheringe, Büdelinge, Matjes-Heringe, Hähnchen, Rohwurst).

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler berichtet

Ettlingenweiler. Bei einem weiteren Vorführungszug über „Arbeiten im Obstbau“ durch Kreisbaumwart Böll wurden die Verjüngungsarbeiten praktisch vorgeführt.

Ettlingenweiler. Aus russischer Gefangenschaft kehrte der Neubürger Willi Ullmann zurück. Mit 19 Jahren geriet er in Gefangenschaft und mit 26 Jahren wurde er aus dem „Paradies“ entlassen.

Neues aus Malsch

Malsch. Mittwoch, 24. August, abends 21 Uhr, findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Die Landwirtschaftliche Berufsschule für Jungen und Mädchen beginnt in dieser Woche wieder mit dem Unterricht.

Mörscher Nachrichten

Mörsch. In der letzten Sitzung des Gemeinderats konnte der Bürgermeister den mit der Planung des Rathauses beauftragten Architekten Kuno Wilderer aus Karlsruhe begrüßen, der erklärte, daß er in bestem Einvernehmen mit den Gemeinderäten versuchen werde, einen Plan für ein Rathaus zu fertigen, dessen Charakter dem allgemeinen Dorfbild zur Genüge Rechnung tragen wird.

Nachricht aus Speffart

Bekämpfung der Feld- und Wühlmäuse in Speffart

Durch die Trockenheit haben die Mäuse derart überhand genommen, daß behördlich eingeschritten werden muß. Die Grundstückseigentümer sollen in jedes Loch 10-15 Körner vergiftete Frucht einlegen.

Am Dienstag wurden mit Beginn des neuen Schuljahres 20 Kinder in die Volksschule aufgenommen. Davon sind 8 Knaben und 12 Mädchen. Der Obstverkauf am Samstag reichte nicht für alle Kaufstigen aus.

SPORT-NACHRICHTEN der EZ

erste Punkt war schnell erledigt und der 2. und 3. Punkt war wiederum die leidige Wohnraumfrage. Der 2. Punkt betraf die Lehrerwohnungen. Der hier angestellte Hauptlehrer aus Reichenbach soll hier schnell eine Wohnung bekommen. In Punkt 3 wurde den Flüchtlingen von unserer Gemeinde ein Bauplatz an der Schottmüllerstraße zur Verfügung gestellt. Es liegt nun an den Neubürgern, darauf ein großes Wohnhaus (Wohnblock) zu erstellen. Dies soll den fortgesetzten ununterbrochenen Forderungen von dieser Seite aus Abhilfe bringen. Wir hoffen, daß jetzt etwas Positives unternommen wird.

Herrenalb

Milchfuhrmann Martel Nofer 15 Jahre alt

Einem jungen arbeitsfreudigen Gaistaler Mädchen widmete der humorvolle Schwarzwaldwandler Waldteufel, Gaistal-Ziefensberger nachstehendes Gedicht:

Siehst Du das Rölllein vor dem Wagen
Und dieses Martel nebenan?
Sie bringt in guten und stürmischen Tagen
Gaistaler Milch für die Karlsruher zur
Albtalbahn!

Schon früh am Morgen beginnen Sorgen,
Eh' noch die ersten Hähne kräh'n
Muß dieses Mädchen aus dem Bettchen
Und muß schon nach ihrem Pferde seh'n!

Bei Sommers Schwüle, bei Herbstes Kühle,
In harter strenger Winterzeit,
Trotz der Gefahren — sie muß halt fahren
Ob's regnet, ob es stürmt und schneit!

Sind voll die Kannen fährt sie vor dannen,
Noch vor der Sonne ersten Strahl,
Von steiler Halde dort über'm Walde
Nach Herrenalb hinab in's Tal!

So zieht sie einsam ihre Straßen,
Sie hat nur einen Weggenos:
Mit dem nur geht sie — der versteht sie,
Es ist ihr „Max“ das treue Einspännerroß!

Nun singt sie leise 'ne liebe Weise
Und ihre Mundharf' tönt so traut:
Beim Klang der Lieder, heimwärts geht's
wieder,
Selbst „Max“ erwiebert froh und laut.

So geht es täglich — es ist fast unmöglich
In Bildern zu schildern, was sie getan!
Wir wollen schenken ein Lieb' Gedenken
Der Martel Nofer — dem „Milchfuhrmann“
G.W.

Wetterbericht

Übersicht: Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet bestimmt das Wetter der folgenden Tage. Es wandert langsam nach Osten ab, dadurch gelangt Süddeutschland auf seiner Westseite in den Bereich wärmerer Luft aus Süden.

Vorhersage für Nord-Baden: Am Montag und Dienstag heiter und warm. Höchsttemperaturen um 30 Grad, Tiefsttemperaturen 10 bis 14 Grad. Winde aus Südost bis Süd.

Barometerstand: Veränderlich—Schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr) 10°.

Wasserwärme der Badeanstalt 19°.

Züricher Notenverkehrskurs vom 20. 8.

London (1 Pfund)	11.45
New York (1 Dollar)	3.96 ^{1/2}
Paris (100 fr.)	1.04
Deutschland (100 DM)	68.—
Wien (100 Sch.)	16.25

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Gruppeneinteilung für den Albgau-Fußball

Spinnerei. Am 17. August tagten die Vereine der Kreisklassen in Karlsruhe, wobei u. a. auch die Einteilung der Gruppen zu dem am 11. 9. beginnenden Verbandsspiele bekanntgegeben wurde. Die Vereine des Albgaus spielen in Gruppe II und III. Gruppe II: Spvg. Ettlingen, Ettlingenweier, Oberweier, Sulzbach, Malsch, Schöllbrunn, Völkersbach, Bulach, Alem, Ruppurr, Fr. T. Mörsch und VfB. Südstadt Karlsruhe. Gruppe III: Ittersbach, Langensteinbach, Mutschelbach, Auerbach, Weiler, Spielberg, Etzenrot, Reichenbach, Palmbach, Hohenwettersbach, Grünwettersbach, Wolfartsweier, Herrenalb und Spinnerei Ettlingen. Warum man in der Gruppe II nur 11 Vereine und in der Gruppe III 14 Vereine eingeteilt hat, ist wirklich nicht zu verstehen. Um auch in der Gruppe II einen Ausgleich zu schaffen, wäre es doch sicherlich besser, wenn man den FV. Wolfartsweier, der den Vereinen dieser Gruppe viel näher liegt, als 12. Verein zugeteilt hätte. Hoffen wir, daß die Herren in Karlsruhe, die die Kreisklassen zu betreten haben, diese kleine Korrektur vornehmen.

3. Karlsruher Dreieck-Rennen

Der Termin für das 3. Karlsruher Dreieck-Rennen steht nun endgültig fest; es ist dies der 28. August 1949. Es waren sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden, aber durch weitgehendes Entgegenkommen der verschiedenen amtlichen Stellen wurde die Durchführung des diesjährigen Rennens ermöglicht. Es haben sich jetzt schon namhafte Spitzensportler gemeldet, so daß mit einem spannenden Verlauf des Rennens gerechnet werden kann. Der Trainingsbetrieb beginnt am Samstag, den 27. August 1949, 8 Uhr.

Das Vorspiel der Auswahlmannschaften von Karlsruhe-Stadt und -Land endete mit 4:3 für die Stadtmannschaft.

VfR Mannheim in der Schweiz herzlich begrüßt

4:3 Sieg über Young Boys Bern
(ISK). Mit ungewöhnlicher Herzlichkeit wurde der Deutsche Fußballmeister VfR Mannheim bei seinem ersten Gastspiel in der Schweiz begrüßt. Bei seinem ersten Wochentagspiel war die ungewöhnliche Zahl von 4000 Besuchern anwesend. Diese waren vom Können der Mannheimer stark beeindruckt. Die Mannheimer beherrschten besonders in den ersten 45 Minuten souverän das Spielfeld. In guten Quartieren außerhalb Berns untergebracht, staunten dann die Mannheimer über die herzliche Gastfreundschaft. A.P.

FC Locarno — VfR Mannheim 0:5

Mit einem erfolgreichen Gastspiel in Locarno setzte dann der Deutsche Fußballmeister seine Reise durch die Schweiz fort. In stärkster Besetzung spielend, hatten die Gäste ein deutliches Plus gegenüber den Schweizern und siegten mit 5:0 (2:0). Die zahlreichen Zuschauer spendeten der deutschen Mannschaft für ihr gutes Spiel reichen Beifall. Besonders bewundert wurden das präzise Kombinationspiel und die technischen Kunststücke der Angreiferreihe, die diesmal auch den Toranschluß nicht vergessen ließ.

Ohne Michalek außer Tritt

Borussia Dortmund — Kickers Offenbach 1:5
In der Kampfbahn Rote Erde wurden 25000 Zuschauer von den Leistungen ihrer Mannschaft enttäuscht und von der Schlagkraft der Offenbacher Kickers überrascht. Es zeigte sich, daß der Wegzug von Michalek für die Borussia doch eine empfindliche Minderung der Kampfkraft bedeutet. Das Zusammenspiel klappte nicht wie sonst, da es die glänzend aufgelegten Offenbacher auch gar nicht zuliessen. Wiederholte Umstellungen machten die Sache bei Borussia nicht besser.

Kleeblatt siegt auch beim HSV

Hamburger SV — Spvgg. Fürth 3:5
Die Spielvereinigung Fürth, die zur Zeit an der See sich von den Strapazen der Auf-

stiegsämpfe erholt, eilt in ihren Gastspielen von Erfolg zu Erfolg. Jetzt konnten sich 29000 am Rothenbaum davon überzeugen, daß die Fürther gute Klasse präsentieren. In einem großartigen Kampf wurden der Hamburger SV verdient mit 5:3 geschlagen. Die Fürther hatten das bessere Siehvermögen und im Verlaufe der zweiten Halbzeit wurde der HSV glatt „ausgepunktet“.

Nordbaden schlägt Südbaden 3:1 (1:0)

In der Ausscheidung um den Länderpokal
V. Karlsruhe. In Karlsruhe standen sich im Phönix-Stadion im Ausscheidungsspiel um den Länderpokal, der in dieser Spielzeit zum ersten Mal wieder ausgetragen wird, die Fußballmannschaften von Südbaden und Nordbaden gegenüber. Bei Nordbaden fehlten alle die Spieler des Deutschen Fußballmeisters VfR Mannheim, der in der Schweiz weilte. Nordbaden zeigte die bessere Leistung und blieb mit 3:1 Toren Sieger, nachdem die Nordbadener bereits bei Halbzeit 1:0 geführt hatten.

Nordbaden wird nun am 18. September in der Vorrunde gegen die Vereine der Pfalz spielen.

Stuttgarter Kickers — Sportfr. Stuttgart 9:3

Die Degerlocher Platznachbarn trafen sich im Rahmen ihrer beiderseitigen Jubiläumfeierlichkeiten wieder einmal. Vor 5000 Zuschauern waren diesmal die Kickers klar überlegen und siegten sicher mit 9:3 (5:3). Die Kickers probierten wieder ihre neuen Kräfte aus. Mit Conen in der Sturmmitte wurden die beiden Verbinder Stehlik und Grziwok recht gut eingesetzt und vor allem der Halbrechte Stehlik schlug sehr gut ein. Sonst gefiel noch Langjahr. Die Tore für die Kickers schossen Stehlik (4), Conen (2), Grziwok (2) und Langjahr (Elfmeter), während für die Sportfreunde Bahnholzer (2) und Kraus zu Treffern kamen.

VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 7:9

Das Karlsruher Derby stand deutlich im Zeichen der Oberligamannschaft VfB. Mühlburg, die nach Belieben 7:9 siegte. Allerdings muß dem Phönix zugute gehalten werden, daß die Mannschaft teilweise wegen Verletzung dezimiert wurde. So mußte auch der Torhüter ersetzt werden. Bei den Mühlburgern machte sich der Einsatz von Bechtel als Mittelstürmer angenehm bemerkbar. Bechtel schoß allein vier Treffer, Lehmann 2 und Dannemeier schrieben sich weiter in die Liste.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Peine

Drahtbericht des ISK-Chefredakteurs Kurt Dobbratz aus Peine

In Peine haben am Freitag die 61. Deutschen Schwimm-Meisterschaften ihren Anfang genommen und im Laufe des Nachmittags fielen bereits in sechs Wettkämpfen die Entscheidungen.

Ergebnis 400 m Kraul Männer: 1. Lehmann, MTV Braunschweig 5:28.2, 2. Arendt, Brühl 23, 5:22.0, 3. Plath, MTV Braunschweig 5:24.3, 4. Bachmann, Westfalia Dortmund, 5:24.9, 5. Justus, Blauweiß Pirmasens, 5:30.4, 6. Lehrke, Eintracht Braunschweig, 7. Hürtig, SV Göppingen.

Ergebnis 100 m Brust für Frauen: 1. Ursei Krey, Neptun Kiel, 1:25.0, 2. Inge Schmidt, ETV Elmstedt, 1:25.2, 3. Uschi Walter, Nürnberg 46, 1:26.0.

In der erstmals wieder aufgenommenen **4x100 m Rückenstaffel der Männer** dominierte der MTV Braunschweig mit der Mannschaft Köhne - Heimlich - Köninger - Kristen überlegen in 5:13.8, 2. Hannoveraner SV 5:19.8, 3. Geisenkirchen 04 5:20.2.

Die Serie der Überraschungen hielt auch am Samstag an. Unter weit besseren Witterungsverhältnissen — endlich schien eine warme Sonne — gab es eine Reihe schöner Leistungen. So gewann Herbert Klein, München in Anwesenheit des Titelverteidigers Walter Klinge die 100 m Brust in der international sehr guten Zeit von 1:10 Minuten, was nicht nur eine Preiswasserbestzeit, sondern auch einen neuen Meisterschaftsre-

kord über diese Strecke bedeutet. Auch im 100 m Rückenschwimmen gab es einen neuen Meister. Der junge Berliner Schuster, der im Vorjahr mit 1:16.1 nur Dritter war, tauschte seinen Platz mit dem Titelverteidiger Krümer, Düsseldorf. Schuster gewann diese 50. Jubiläumsmelsterschaft in der Rückenlage in 1:13.3 vor Schröder, Bonn, 1:13.4.

Ergebnisse im württ.-bad. Sport-Toto

1. Borussia Dortmund — Kickers Offenbach 1:5
2. Young Fellows Zürich — 1. FC Nürnberg 0:4
3. Hamburger SV. — Spielvgg. Fürth 3:5
4. FC St. Gallen — Bayern München 1:3
5. 1860 München — Austria Wien 0:4
6. Eintracht Frankfurt — FC Basel 4:1
7. Schalke 04 — WVL Benrath 9:0 (in Wuppertal)
8. Spielvgg. Herten — Fortuna Düsseldorf 3:3 (Privatspiel)
9. Sportfrd. Katernberg — VfL Witten 2:2
10. Holstein Kiel — Spielvgg. Fürth 0:5
11. Sportfr. Stuttgart — Stuttg. Kickers 3:9 (20. 8.)
12. Normannia Gmünd — VfB. Stuttgart 0:2
13. Phönix Karlsruhe — VfB. Mühlburg 0:7
14. FV. Kornwestheim — SC. Ulm 2:1

Die ersten Termine der Oberliga Süd

4. September:
 1. FC Schweinfurt — VfR Mannheim
 - Jahn Regensburg — VfB Stuttgart
 - SV Waldhof — Eintracht Frankfurt
 1. FC Nürnberg — BC Augsburg
 - FSV Frankfurt — VfB Mühlburg
 - Bayern München — Spvgg. Fürth
 - Schwaben Augsburg — 1860 München
- Die Stuttgarter Kickers und Kickers Offenbach sind spielfrei.

Gerd Luther Deutscher Fünfkampfstmeister

Der Münchener vor Vatter (1. FC Nürnberg) und Hipp (Balingen) in Stuttgart.

(ISK-Sonderbericht von Ernst Lohrmann)
Der erste Tag der Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften und Deutschen Meisterschaften der Junioren in Stuttgart-Feuerbach brachte trotz mangelnder technischer Voraussetzungen auf einer zumindest zweitklassigen Leichtathletik-Anlage interessante Kämpfe. Zum dritten Male gewann der Berliner Gerd Luther, der jetzt in München beheimatet ist, die Deutsche Fünfkampf-Meisterschaft. Seine Leistungen sicherten ihm die Überlegenheit über seine Konkurrenten, von denen sich die beiden Schwaben aus dem Schwarzwald, Vatter (1. FC Nürnberg) und Hipp (Balingen) als starke Mitbewerber entpuppten.

Das Schlußergebnis des Fünfkampfes um die Meisterschaft von Deutschland lautet:
1. Gerd Luther (1860 München) 3862 Punkte
2. Herbert Vatter (1. FC Nürnberg) 3708 Punkte
3. Sepp Hipp (Balingen) 3677 Punkte
4. Koppewallner (VfL Münch.) 3495.5 P.
5. Herb. Wudtke (VfB Stuttgart) 3493 Punkte
6. Hans Stein (Schweinfurt) 3474 Punkte

Deutscher Meister im 50 km Gehen wurde der Hamburger Polizist Prehn, der ehemalige Leipziger, der schon 1937 und 1939 Deutscher Gehermeister war. Er benötigte für die 50 km in heißer Sonnentat 4:44.20 Std. Zweiter wurde Bleiweiß (Braunschweig) 4:53.43 Std. vor Lüttge.

Wußten Sie schon ... ?

... daß die Filmschauspieler Theo Lingen und Hans Moser demnächst als „Sextagekönige“ zu sehen sind? Theo Lingen stellt sich zur Zeit als Rennfahrer und Hans Moser als Manager in Göttingen den Kameramännern der Berolina-Filmgesellschaft. Ihr neuestes Filmstüpiel soll „Um eine Nasenlänge“ heißen.
... daß der Rollschuhsport an den amerikanischen Mittelschulen klassenweise gelehrt wird? Die Jugend in USA begeistert sich an dem rhythmischen Geföise in den „roller skating rinks“. Die 4000 Rollschuhbahnen in USA waren im letzten Jahr von 17 Millionen Menschen besucht.

mit *Kaweco* schreibt sich's gut! Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 187** auch *Kaweco Sport* ist Classe!

Aus der Jugendzeit

weiß manche Hausfrau, wie die Zimmer ausgeräumt werden mußten, wenn der Boden gestrichen wurde. — Heute ist das ganz einfach. — Man wäscht mit dem färbenden KINESSA-Holz Balsam. Der Boden bekommt Nahrung, Anstrich und Hochglanz in einem Arbeitsgang. Auch für Holzelement- und Steinböden nur

KINESSA HOLZBALSAM

Jetzt in echter Friedensqualität mit Garantierecht

Dosen zu 1.70 und 3.20

Verkaufsdepot:

Badenia-Drogerie
Leopoldstr. 7 Telefon 298

Riesengroße Begeisterung!
Den automatischen Schnellwäscher

Revolto

muß jeder in seiner unübertroffenen Leistung gesehen haben. Er wäscht eine Monatswäsche in einer Stunde — Kein Stampfen! — Drei deutsche Reichpatente! — Kommen Sie daher zum einmaligen

Probewaschen

am Dienstag, den 25. August 1949, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Ettlingen. Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei!

Generalvertreter:
W. Petroff, Durlach, Spitalstraße 16 — Telefon 91 874

Wo liegt ein Ebnal-Neufluß?
Auf dem neuen Straßenplan von Ettlingen finden Sie den Hinweis auf Quadrat b 6. Der Plan kostet 30 Pf.

BEKANNTMACHUNGEN

Gesetz zur Milderung dringender sozialer Notstände (Soforthilfegesetz)

Anträge auf „Soforthilfeleistungen“ müssen auf amtlich vorgeschriebenen Formblättern bei der für den Wohnsitz oder den Ort des dauernden Aufenthalts zuständigen Gemeindebehörde eingereicht werden.

Die Formblätter werden zur gegebenen Zeit von den Gemeinden ausgegeben und die Ausgabe öffentlich bekannt gemacht werden.

Vorsprachen bei den Gemeindeverwaltungen erübrigen sich daher voreerst.

Der Landrat des Kreises Karlsruhe
— Amt für Soforthilfe —

Wünnchen

dabei hat sie jeder zweite Mensch. Rasche Befreiung bringt die rein pflanzliche **Täfel-Wünnchen-Rie**
Preis 1.50 DM 832

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz Leopoldstr.

ZU VERKAUFEN

Junghehen zu verkf. Zu erfrag. unt. 2231 i. d. EZ.

Mostfaß, rund, 140 L., sehr gut erh., preisw. zu verkf. Zu erfr. unt. 2230 i. d. EZ.

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven

Schlaflosen wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir **Süka**.

Seit 35 Jahren bewährt.

Original-Flasche 2.85

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz Leopoldstr.

Wenn sich's um **RUNDFUNK** dreht man stets zu **RADIO-BECKER** geht